

Hatten die Kinder ihre kleinen Handkörbe voll gefüllt, so leerten sie dieselben in den großen Tragkörben aus. Waren auch diese voll, so wurden sie in die mitgebrachten Säcke geschüttet und diese holte dann Friedrich am Mittage auf dem Wagen ab. Gegen zehn Uhr kam Luise mit dem Frühstück. Die Schwestern sprangen ihr freundlich entgegen und zeigten ihr die Menge der reichlich gefüllten Säcke. Hatte man sich genug gefreut, so wurden die Butterbrote mit dem Schinken und der Schlackwurst hervorgeholt. Ach das schmeckte den Kindern gar trefflich; denn sie hatten wacker gearbeitet, und außer der Morgenmilch noch nichts genossen.

Wenn Luise wieder fortging, so nahm sie ihren Handkorb voll Kartoffeln mit, um sie zum Mittagsbrote zuzubereiten. Gegen Mittag kam Friedrich mit den wohlgenährten, feurigen Füschen vor dem Wagen, trug die schweren Säcke auf gekrümmtem Rücken zum Wagen, nahm dann auch die Mägde und Kinder hinauf, und da ging's hin im raschen Trott nach dem lieben Rosenfeld. Hier wurden die frischen Kartoffeln, die so mehlig und aufgeplagt waren, mit großem Appetit verzehrt.

#### Vierundzwanzigstes Kapitel.

Das Ueberwintern der Feld- und Gartenfrüchte. — Das Seifekochen und Lichteziehen.

Nach und nach wurden auch, wie schon erwähnt, die verschiedenen Arten von Kohl und Rüben, die Turnips, Pastinaken und das übrige Wurzelwerk aufgenommen und nach Hause auf einen verdeckten Ort gebracht. Hier wurden sie gelegentlich abgeputzt, von dem Kraute und der noch anklebenden Erde gereinigt, und der nöthige Winterbedarf in den Keller getragen. So viel als das Vieh zur Stallfütterung in den ersten Monaten des Winters brauchte, wurde in warmen Ställen aufbewahrt. Alles Uebrige brachte man unter die Erde. Dabei verfuhr der verständige Christoph auf folgende Art: Er machte an einem recht trockenen Orte